

## editorial

Zum aktuellen Jahrgang 46 (2023) der *Archäologischen Informationen* möchten wir als Herausgeber kurz innehalten und an den Jahrgang 36 (2013) erinnern: Die *Archäologischen Informationen* gingen damals in den Open Access. Seit nunmehr zehn Jahren erscheint unsere Zeitschrift sowohl online im Open Access als auch (weiterhin) in einer gedruckten Ausgabe. Seit 2013 ist es zudem möglich, die Online-Ausgabe durch Ergänzende Materialien und professionell gehostete Open Data zu bereichern. Parallel dazu führten wir die Praxis des „*Online First*“ resp. „*Early View*“ ein: Alle Beiträge, die angenommen und inhaltlich wie redaktionell fertig sind, werden druckreif gesetzt und unmittelbar auf unserer Website DGUF.de online publiziert. Sie sind also verfügbar und damit zitierfähig und -pflichtig, bevor der gedruckte Jahrgang fertig ist und ausgeliefert bzw. ausgespielt wird. Für viele Autoren weiterhin ungewohnt, entfällt damit doch jeglicher Redaktionsschluss.

DGUF-intern war diese Umstellung ein Kraftakt, der mit einer starken Veränderung der redaktionellen Arbeitsabläufe verbunden war. Was uns damals zudem umtrieb: dies würde ein unumkehrbarer Schritt sein – ist man einmal in den Open Access gegangen, gibt es im Grunde kein Zurück mehr, selbst dann nicht, wenn man das Experiment z. B. wegen negativer Auswirkungen auf die Arbeitslast der Redaktion, auf die Mitgliedschaft im Verein, wegen Ablehnung durch die Autorinnen und Autoren o. ä. eventuell wieder zurücknehmen wollen würde. Damalige Skeptiker in unserer Runde fürchteten vor allem negative Auswirkungen auf den Verein, war doch – wie in vielen Fachgesellschaften – die Zeitschrift als kostenlose Jahresgabe an alle Mitglieder oft ein Grund für eben diese Vereinsmitgliedschaft. Die DGUF-Mitgliedschaft als Abonnement der Zeitschrift. Was geschähe, wenn wegen der Online-Verfügbarkeit nun keine neuen Mitglieder mehr kommen, bestehende Mitgliedschaften gekündigt würden? Ja, wir haben damals Krisenszenarien durchgespielt und u. a. berechnet, ab wann bei schwindender Auflage der damals (und weiterhin) für die gedruckten *Archäologi-*

*Informationen* übliche Offset-Druck unwirtschaftlich werden würde.

Nach gründlichen internen Debatten und vorbereitenden Schritten (s. auch *Archäologische Informationen* 35, 2012) traten wir mit dem Jahrgang 2013 den Schritt nach vorne an, und wir betrieben die Umstellung sehr konsequent. Eine Konsequenz war die notwendige Konsolidierung und Stärkung der Website DGUF.de, die nun ja auch Plattform für die *Early Views* wurde. Eine weitere Konsequenz war die Stärkung der Mitgliederbindung an den Verein, u. a. der Aufbau eines circa monatlich erscheinenden kostenlosen Newsletters (2012 ff.) und der sukzessive Aufbau einer Präsenz der DGUF in den Social Media. Eine weitere, ungemein aufwändige Konsequenz war die Retrodigitalisierung aller älteren Jahrgänge der Zeitschrift – nur möglich, weil sich ein starkes Team zusammenschloss, das dies betrieb: Aufbau einer Datenbank, damit wir überhaupt alle Autorinnen und Autoren seit dem ersten Band 1972 kennen; das Suchen aller Kontaktadressen und schriftliche Anfragen an alle Autoren um die Erlaubnis für eine Online-Publikation; sodann das Scannen und Online-Stellen mit Hilfe von *Propylaeum*. Nicht nur die neuen Aufsätze, sondern auch alle retrodigitalisierten Aufsätze wurden (und werden) einzeln bibliografisch erfasst, was deren Auffindbarkeit für Suchende etwa über einen OPAC auf ein ganz neues Qualitätsniveau hebt. Nicht zuletzt haben wir damals auch die Monografienreihe der DGUF – die *Archäologischen Berichte* – in den Wandel einbezogen: Der erste auf das Jahr 2013 folgende Band (25, 2015) erschien ebenfalls sowohl online als auch im Druck, und auch die älteren Bände wurden, soweit es die Autoren zuließen, retrodigitalisiert.

Die Tatsache, dass Sie dieses Editorial heute – zehn Jahre nach dieser Transformation – lesen und vermutlich auch den gedruckten Band in Händen halten, zeigt, dass alle Untergangsszenarien nicht eingetroffen sind. Die DGUF lebt als Verein weiterhin, konnte und kann ihre Mitgliederzahl weitgehend halten, und sehr viele Neumitglieder, denen wir den Bezug der gedruckten Zeitschrift als Option anbieten, wählen ganz bewusst, dass sie die Zeitschrift auch als gedruckten Band erhalten möchten. Vom Einstellen des Offset-Drucks aus

## ARCHÄOLOGISCHE INFORMATIONEN

ökonomischen Zwängen zugunsten eines Print-on-Demand-Verfahrens sind wir weiterhin weit entfernt.

Im Jahr 2012 – dem Jahr der Abwägungen und der internen Vorbereitungen – wurde uns Herausgebern klar, dass man eine seriöse Fachzeitschrift nicht einfach irgendwo/irgendwie auf einer beliebigen Website online stellen sollte, sondern dass es dazu auch einer hohen technischen Professionalität samt zuverlässiger und glaubhafter Langzeitarchivierung bedarf. Damals fanden wir „Propylaeum“ und „Propylaeum“ fand uns (<https://www.propylaeum.de/>): den Fachinformationsdienst für die Altertumswissenschaften an der Universitätsbibliothek Heidelberg, deren Online-Publikationsaktivität bis dato fachlich vor allem mit der Kunstgeschichte verknüpft war. Nach einem Jahrzehnt vertrauensvoller und erfolgreicher Zusammenarbeit sagen wir erneut „danke!“ – denn ohne Rat und Tat dieser Bibliotheks-Profis wäre unser Wandel in den Open Access nicht erfolgreich möglich gewesen.

Weil wir die Entscheidung für die Transformation nicht allein auf einer Mitgliederversammlung debattieren und kommunizieren, sondern für alle DGUF-Mitglieder nachvollziehbar machen wollten, legten wir den Schritt auch in einem Aufsatz in den *Archäologischen Informationen* fachöffentlich dar und begründeten ihn (*Archäologische Informationen* 36, 2013, 81-99). Und ja, mit dieser Erläuterung auch der ethischen und der fachpolitischen Aspekte unserer Transformation wollten wir sanfte Überzeugungsarbeit in Richtung auf unser Fach ausüben, es uns gleich zu tun und damit auch Schritt zu halten mit anderen Fachdisziplinen, z. B. in den Naturwissenschaften. Auch das ist gelungen. Man blicke erinnernd auf den Propylaeum-Zustand von 2013 (z. B. <https://web.archive.org/web/20130521100704/http://www.propylaeum.de/vor-und-fruehgeschichte/zeitschriftenaufsaetze/e-zeitschriften/> [24.4.2024]). Eine der wenigen 2013 bei *Propylaeum* gelisteten, zeitlich vor den *Archäologischen Informationen* im Open Access greifbaren UFG-Zeitschriften war „jungsteinSITE.de“ (1999 ff., z. B. <https://web.archive.org/web/20121022102546/http://www.jungsteinsite.de/>), die jedoch von Anfang an online erschien, also keine Druckausgabe hatte, die es zu transformieren galt. Heute listet das

Portal (<https://www.propylaeum.de/publizieren/propylaeum-ejournals/propylaeum-ejournals-a-z> [22.4.2024]) – je nach Zählweise – ca. 18 bis 25 fachwissenschaftlich ausgerichtete UFG-Zeitschriften, darunter ausnehmend renommierte Traditionszeitschriften. So hat sich *Propylaeum* seit 2013 zu dem Portal in Deutschland entwickelt, das die meisten wissenschaftlichen UFG-Zeitschriften hostet. Die *Archäologischen Informationen* gehen auch in dieser gewachsenen Wahrnehmungskonkurrenz nicht unter: Seit vielen Jahren gehören sie zusammen mit den Bonner Jahrbüchern und der *Germania* zu den am häufigsten gelesenen wissenschaftlichen Fachzeitschriften. Die Gruppe der Autoren, die uns ihre Manuskripte einreichen, ist seit 2013 deutlich internationaler geworden. Und in manchen Jahren war der Zuspruch so stark, dass wir ein dünneres Papier für den Druck verwenden mussten, um die porto-relevante Ein-Kilogramm-Grenze für den Band halten zu können.

Daher richten wir „ten years after“ einen herzlichen Dank an alle, die an diesem Erfolg mitgewirkt haben: Autorinnen und Autoren, die uns ihre wertvollen Manuskripte anvertrauen; Reviewer, die in kritischer Fairness unsere Qualitätssicherung und unsere Autoren unterstützen; Lektoren und Setzer, die den Texten eine ansprechende Form geben; das „Team Propylaeum“; alle Leserinnen und Leser, welche die Beiträge gedruckt und online lesen und für eigene Forschung verwenden. Zuversichtlich blicken wir ins nächste Jahrzehnt!

Die Herausgeber

(Frank Siegmund, Werner Schön, Diane Scherzler)